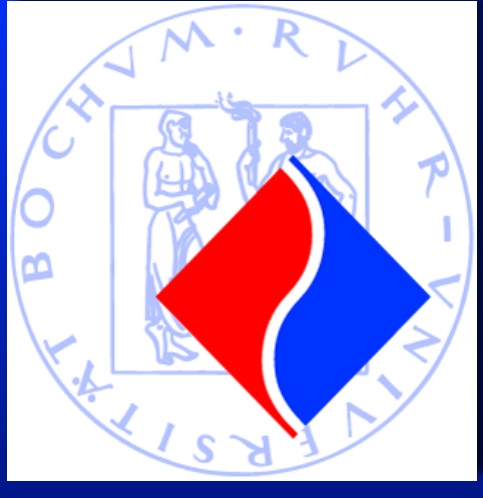


# Orale Antikoagulation: Eine Standortbestimmung für Deutschland



Heinrich Koertke<sup>1</sup>, Otto Wagner<sup>1</sup>, Christian Schaefer<sup>2</sup>, Anette Hoffmann-Koch<sup>1</sup>, Reiner Koerfer<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Herz- und Diabeteszentrum NRW, Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie, Bad Oeynhausen, Klinik der Ruhr-Universität Bochum.

<sup>2</sup> Die Gerinnung" Patientenratgeber zum Umgang mit der Blutgerinnung

## Einführung:

Weltweit leben mehr als 8 Millionen Patienten unter oraler Antikoagulation. Allerdings praktizieren nur rund 140.000 dieser Patienten das INR-Selbstmanagement. Mit ca. 120.000 Patienten lebt der größte Teil der Selbstmanagement-Patienten in Deutschland. Diese Tatsache war der Auslöser für die Zeitschrift "Die Gerinnung" eine Leserbefragung zu initiieren, um die Qualität des oralen Gerinnungsmanagements abschätzen zu können. Insgesamt konnten 10.000 Fragebögen ausgewertet werden. Die Erhebung wurde 2003 durchgeführt. Die Auswertung erfolgte 2004.

## Methode:

Die Fragebögen wurden an die Leser der Zeitschrift "Die Gerinnung" verschickt. Mit den Fragen wurden soziodemografische Daten wie Alter, Geschlecht, Beruf ermittelt. Weitere Erhebungen betrafen Diagnosen, Schwere Komplikationen aufgrund der Marcumartherapie, die Antikoagulationsführung wie therapeutische Zielbereiche und Methode der Marcumardosierung (Selbstmanagement versus vom Hausarzt geführte Therapie), sowie Messhäufigkeiten und Zeitabständen, in denen die Gerinnungswerte ermittelt werden.

## Ergebnisse:

Wir erhielten 10.000 Fragebögen von 7085 männlichen und 2750 weiblichen Patienten; 165 Bögen konnten nicht zugeordnet werden. Der Altersdurchschnitt lag bei 62.9+-11.08 Jahren. Rund 98% der Antwortbögen stammen von Patienten, welche das Selbstmanagement praktizieren. Der Anteil von Patienten, die ihre Gerinnungstherapie vom Hausarzt kontrollieren lassen, lag bei 1,8%. Die Maßeinheit "INR" verwenden 85% der erstgenannten Gruppe und 59% der letztgenannten (Abbildung 1). Die Messwerte der Selbstmanagement-Gruppe lagen mit 70,8% innerhalb des vorgegebenen Therapiebereiches, verglichen mit 62,3% der Werte von den konventionell kontrollierten Patienten (Abbildung 2). Die Reduzierung von Messwerteschwankungen helfen die Komplikationsrate zu senken (Abbildung 3). Von 59,7% der Patienten, die Selbstmanagement praktizieren, wurden die Messungen wöchentlich vorgenommen, von 21,2% alle zwei Wochen, während Patienten der konventionellen Gruppe alle drei bis vier Wochen die Gerinnungswerte bestimmen lassen (21,2% bzw. 34,8%), in wöchentlichen Abständen messen 18,5% der Patienten dieser Gruppe (Abbildung 4). Interessanterweise war bei 14,6% der Selbstmanagementpatienten kein zusätzlicher Arztbesuch notwendig, um die Gerinnungstherapie im laufenden Jahr zu kontrollieren, was deren hohen Grad an Selbstvertrauen und Kompetenz andeutet.

## Zusammenfassung:

Das INR-Selbstmanagement führt zu einem höheren Grad an Informiertheit und Kompetenz der Patienten über deren Gerinnungstherapie. Als direkte Folge hieraus ist eine bessere Einhaltung der Therapiebereiche mit geringeren Schwankungen der Messwerte zu verzeichnen, was zu einer Reduzierung von schweren Komplikationen beiträgt.

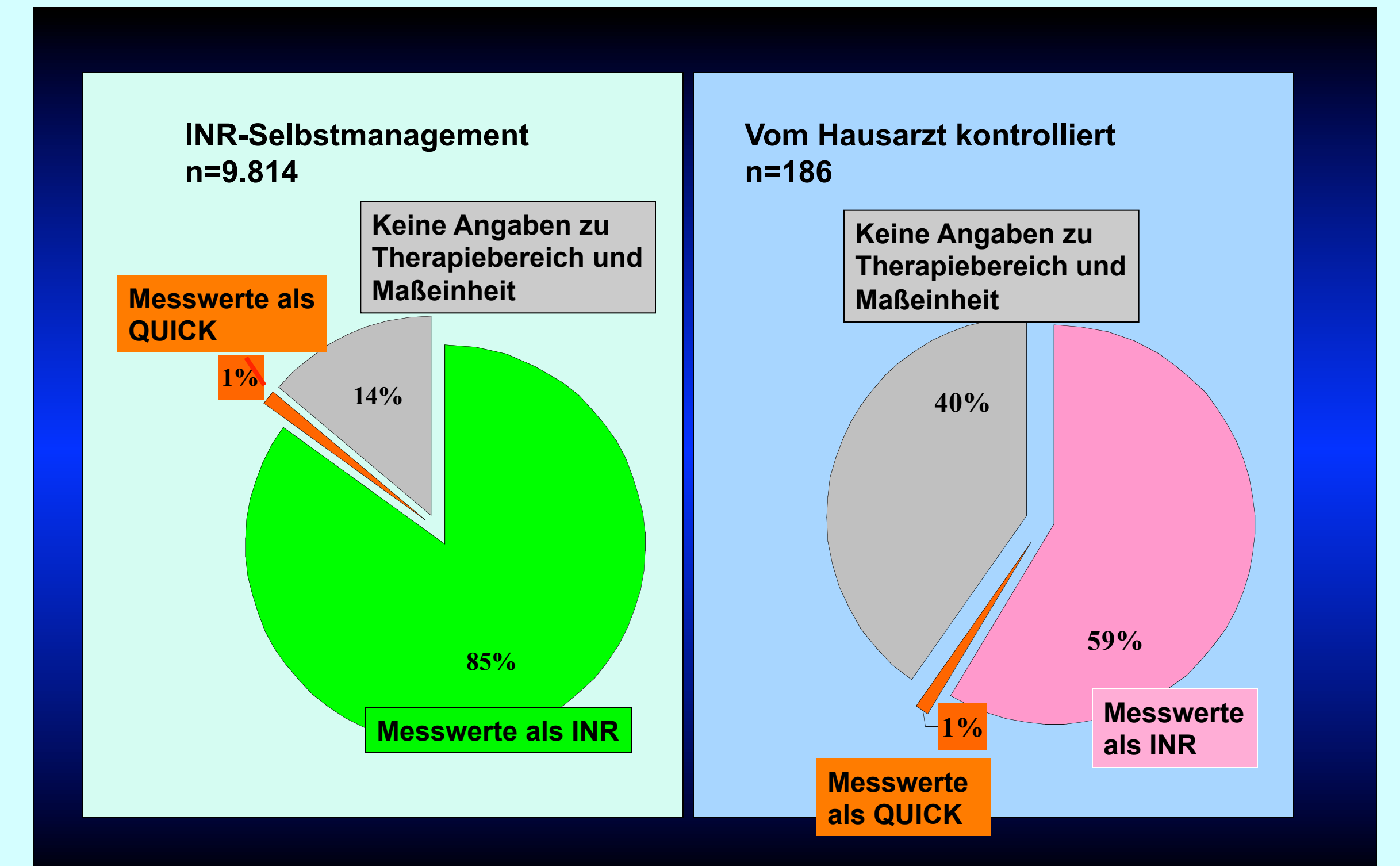


Abbildung 1

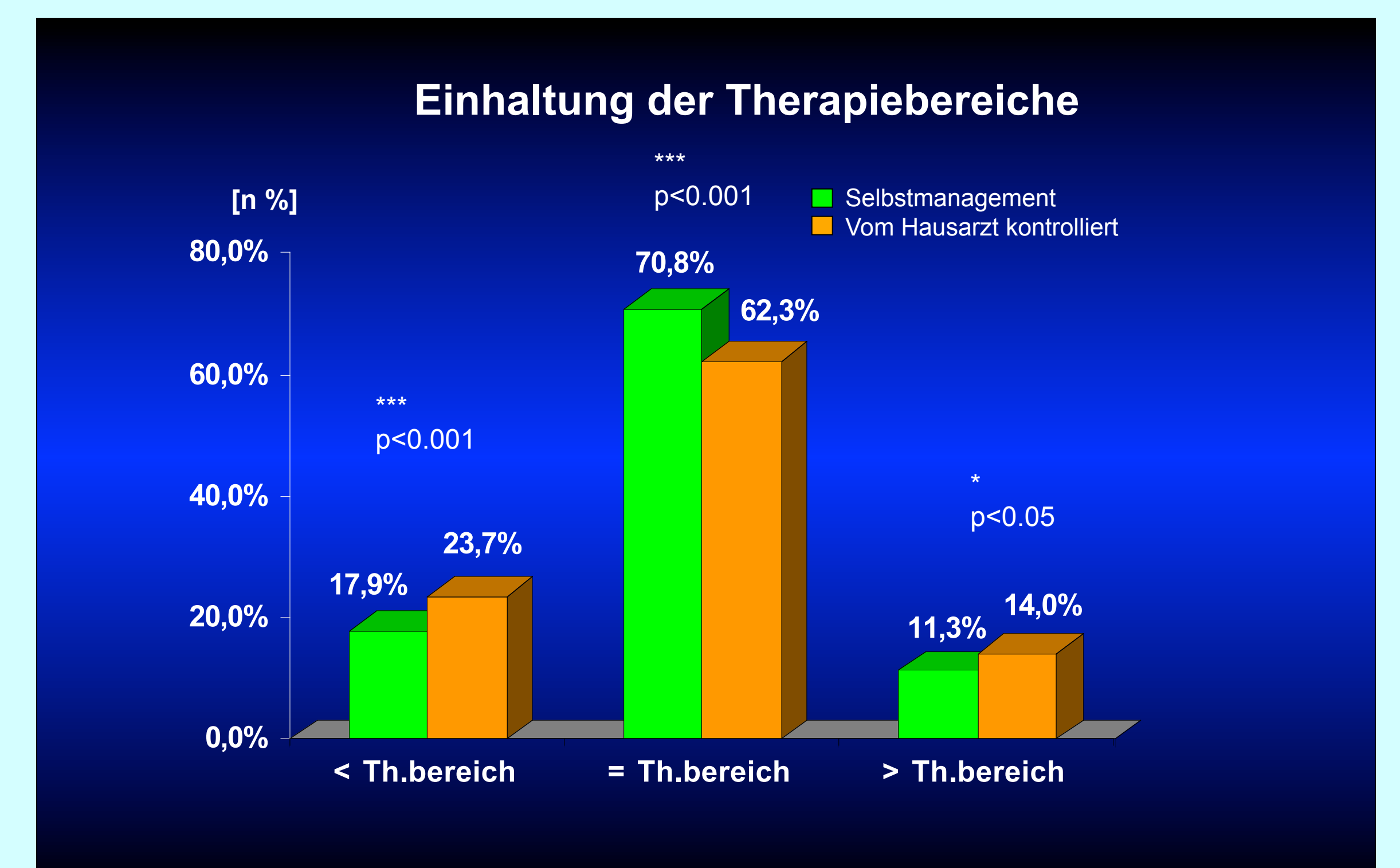


Abbildung 2

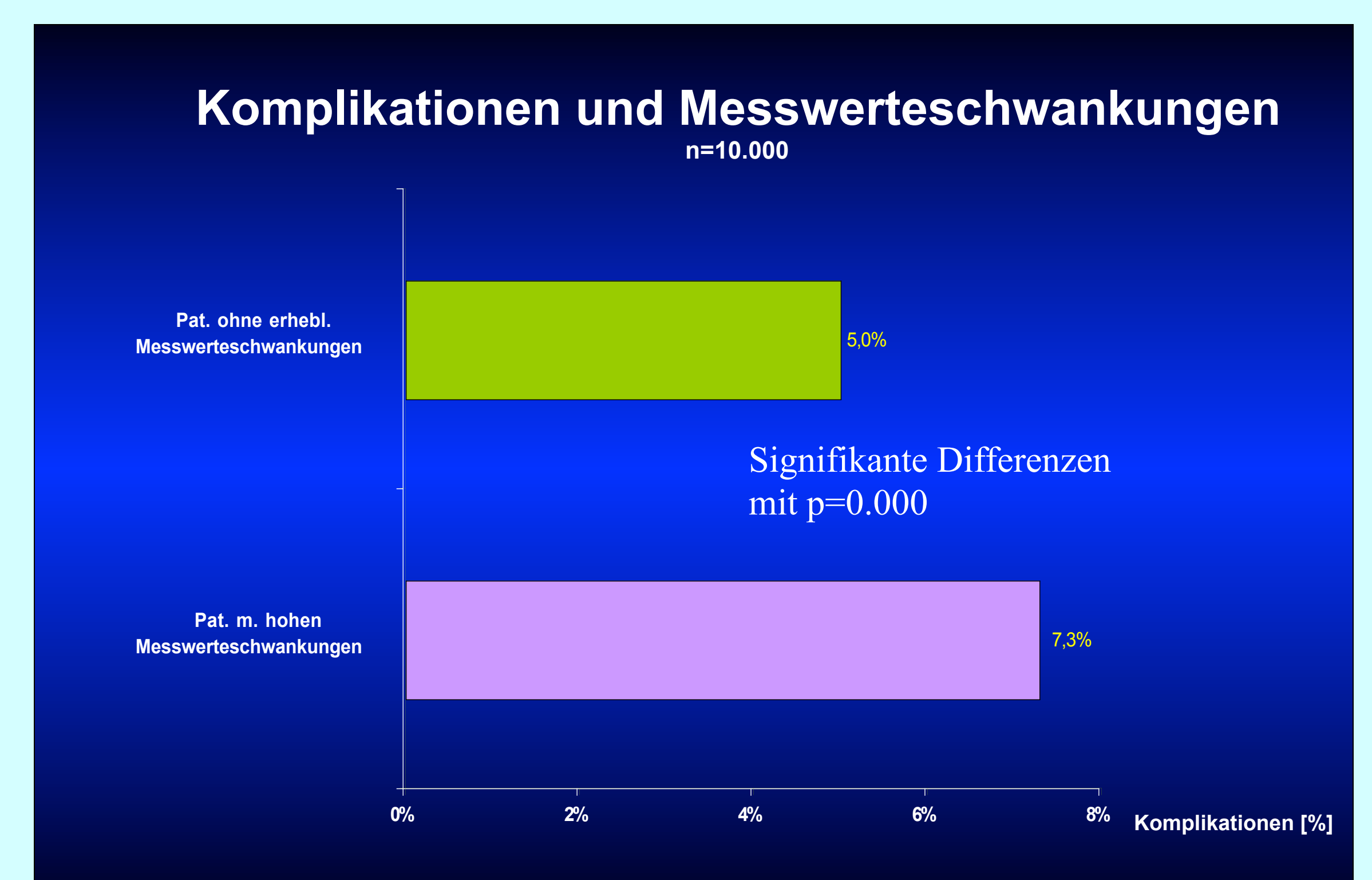


Abbildung 3

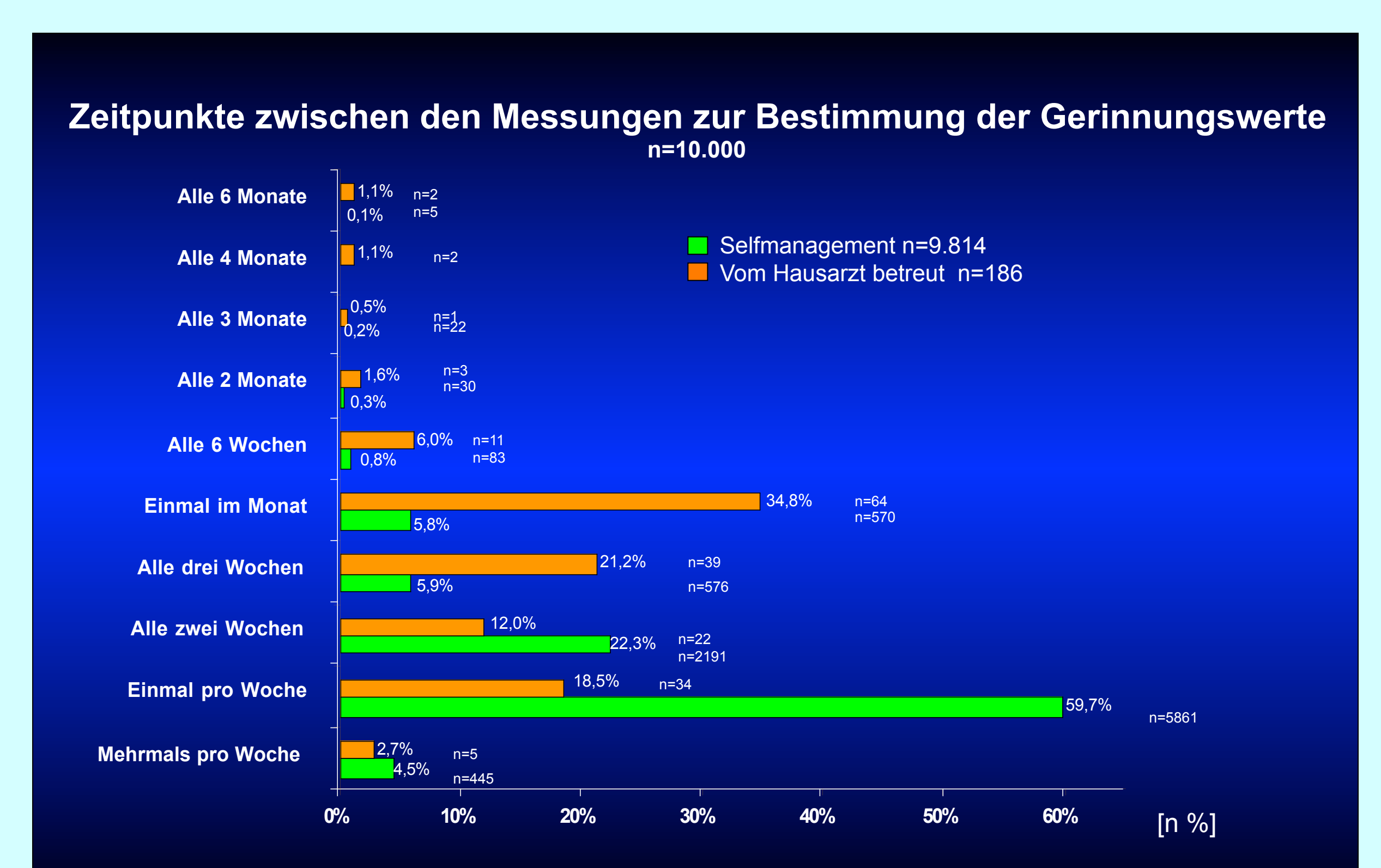


Abbildung 4